

dürfte ebenfalls nicht überschätzt werden, da die Beziehungen Spaniens zu diesen Staaten keineswegs so intensiv gewesen seien wie diejenigen Englands und Frankreichs zu deren früheren Kolonien, denen im Rahmen der AKP-Abkommen ein erleichterter Zugang zum Gemeinsamen Markt geschaffen worden ist. Bedenkt man noch, in welch immenser Außenverschuldung die meisten südamerikanischen Staaten stecken, dann zeigt das Buch erneut die fast hoffnungslose wirtschaftliche Lage Südamerikas.

Hans-Heinrich Nöll

George Kurian

Atlas of the Third World

Mansell Publishing Limited, London, 1983, XVI, 381 S., US \$ 47.50

Kurian, Herausgeber und Autor von Wörterbüchern und Enzyklopädien, legt hier einen ›Atlas‹ vor, der nicht physikalische Karten, sondern solche zur Illustration elementarer Entwicklungsprobleme enthält. Über 600 solcher Karten, dazu rund 2000 Schaubilder bietet der Band. Ein ›Thematic Profiles‹ genannter erster Teil (bis S. 101) versucht – nach einer knappen Einleitung zum Stand von ›Entwicklung‹ in der Dritten Welt – in Bereichen wie ›Bevölkerung‹, ›Verteidigung‹, ›Arbeit‹, ›Ernährung‹, ›Gesundheit‹, ›Energie‹ universelle Information zu veranschaulichen.

Dabei sind nicht alle Karten und Schaubilder gleich aussagekräftig. Einige Angaben sind veralteter als man das – alle Schwierigkeiten der Datenermittlung eingerechnet – bei einem 1983 erscheinenden Werk erwarten würde (z. B. ›The Burden of Debt‹, S. 37, beruht auf der Lage von 1977; sämtliche Zahlen bei ›Media & Communications‹, S. 97–100, stammen aus den Jahren zwischen 1962 und 1965, sagen also jedenfalls für Afrika nahezu nichts über die nachkoloniale Situation aus). Manchmal fehlen Jahresangaben auch ganz (z. B. bei ›Military Bases and Personnel on Foreign Territory‹, S. 49, wo zudem der US-Stützpunkt auf Diego Garcia vergessen wurde).

Häufiger als dies vertretbar erscheint, weisen die Karten ›weiße Flecken‹ auf: ›Data not available‹. Dies betrifft vor allem die Staaten der Karibik und des Pazifiks, ferner die Region Indischer Ozean. Gerade bevölkerungsstatistische Zahlen, auch etwa Angaben über die Rechtslage hinsichtlich Schwangerschaftsabbruch und Geburtenkontrolle (S. 17, 18) liegen aus vielen Staaten jener Regionen vor, sind aber in dem Werk nicht enthalten. – Man gewinnt hier den Eindruck, die Karten seien aus früheren Dokumentationen rekonstruiert, aber nicht ad hoc recherchiert worden.

In der Übersicht ›International Labor Migration‹ (S. 52) ist unverständlichlicherweise der gesamte subsaharische Raum ausgeklammert (also einschließlich Nigerias!). Die leider einzige Karte zu ›Environment‹, die lediglich ausweist, wo es wenige oder keine Nationalparks gibt (S. 68), ist unvollständig.

Auch zur inhaltlichen Anlage der Karten wäre manches zu sagen: fast grotesk die ›Map of Freedom‹ (S. 9) mit ihrer Unterscheidung zwischen ›free‹ (z. B. Nigeria, Botswana, Peru, Indien, Sri Lanka), ›partly free‹ (z. B. Marokko, Uganda), ›not free‹ (z. B. Saudi Arabien, Algerien, Tansania, Kuba) – so einfach ist die Welt. Wiederum bleibt hier übrigens die halbe Karibik weiß: ›Data not available?‹? Eigentümlich auch die Übersichten über ›Labor Unionization‹ (S. 51), deren Unterscheidungen zwischen ›independent‹, ›totally controlled‹, ›highly controlled‹ und ›severely repressed‹ kaum nachvollziehbar sind, und das Schaubild ›Law Enforcement‹ (S. 101), das insoweit das Verhältnis von ›Sicherheitskräften‹ pro Kopf der Bevölkerung zum Gradmesser nehmen will.

Ein graphischer Mangel liegt in der ausschließlichen Verwendung von Rot-Schattierungen: beispielsweise die auf S. 64 (›World Food Resources and Diet Patterns‹) verwendeten sechs verschiedenen Rot-Töne machen die Karte völlig unübersichtlich.

Der zweite (und umfangreichere Teil) des Buches ist bedeutend besser gelungen. Er entält zu 80 Staaten der Dritten Welt Einzelprofile zu den wichtigsten Entwicklungaspekten, auf die man mit Gewinn zurückgreifen kann. Nur: derartige Information liefert auch manche Enzyklopädie, wenn auch nicht durchweg in der durch die hier gewählte Form erreichten Anschaulichkeit. Das eigentliche Ziel dieses Atlas, komparative Entwicklungstrends für die gesamte Dritte Welt deutlich zu machen, also über die Analyse einzelner Staaten hinauszugelangen, ist aber wegen der genannten Schwächen des ersten Teiles allenfalls ansatzweise erreicht.

Philip Kunig

Veröffentlichungen aus dem Institut für Internationale Angelegenheiten der Universität Hamburg

Manfred Gothsch

Band 13

Die deutsche Völkerkunde und ihr Verhältnis zum Kolonialismus

Ein Beitrag zur kolonialideologischen und kolonialpraktischen Bedeutung der deutschen Völkerkunde in der Zeit von 1870 bis 1975

Der Autor macht deutlich, daß eine Wissenschaft nicht im luftleeren Raum erfolgt, sondern eingebettet ist in ein gesamtgesellschaftliches Umfeld und sich damit entsprechend verändert. Allgemeine Tendenzen werden ebenso aufgezeigt wie individuelle Entwicklungen, wobei Adolf Bastian (1826–1905), Leo Frobenius (1873–1938) und Richard Thurnwald (1869–1954) eine besonders eingehende Behandlung erfahren. Das Buch ist eine historische und wissenschafts-soziologische Auseinandersetzung mit einem Thema, das heute zunehmend an Beachtung gewinnt.

1984, 288 S., kart., 40,- DM ISBN 3-7890-0984-9

Nomos Verlagsgesellschaft
Postfach 610 · 7570 Baden-Baden

